

Die Bundesobfrau der VCL, Mag.a Gertraud Salzmann, hat eine internationale Studie zur Frage „Lernen unter COVID-19-Bedingungen“ ausgewertet:

Erfahrungen im Distance Learning

Die internationale Studie „Learning under COVID-19 circumstances“ an der 25.000 Schüler mit einem Durchschnittsalter von 15 Jahren in acht Ländern aus Europa, Asien, Nordamerika teilgenommen haben kam zu interessanten Ergebnissen.¹ Die Studie, an der auch österreichische Forscher und Schüler teilnahmen, zeigt ein höheres Risiko für Angstzustände und Depressionen bei den Befragten sowie einen Mangel an Ressourcen und Dienstleistungen, die Schüler in einem normalen Schulalltag üblicher Weise in Schulen angeboten erhalten, wie Beratung, psychologische Dienste, sonderpädagogische Förderung. Da von Seiten der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften vor den langfristigen Folgen der Covid-Schulsituation gewarnt wurde, ging die Studie der Frage nach, welche Merkmale einen positiven Einfluss auf die Emotionen, die intrinsische Lernmotivation und auf die Qualität des Lernprozesses der Schüler in dieser Zeit des Homeschoolings haben.

Kompetenz, Autonomie und soziale Eingebundenheit stärken den Lernerfolg

Die Studie zeigt einige Faktoren sehr deutlich auf: Schüler erleben Kompetenz, wenn sie ihre schulischen Aufgaben bewältigen können. Als autonom handelnd nehmen sie sich wahr, wenn sie selbstbestimmt und selbstorganisiert ihre Aufgaben erledigen. Die soziale Eingebundenheit wiederum spüren die Schüler, wenn sie sich eingebunden in eine soziale Gruppe erleben und von dieser auch gegenseitige Unterstützung erfahren. Die eingeschränkte soziale Interaktion zwischen Schülern und Lehrenden zeigte sich hingegen als belastend für die positive Lernsituation. Daraus folgt für Fernlernsettings, dass die persönlichen Bedürfnisse, Gefühle und Schwierigkeiten angesprochen werden sollten, da das Gefühl der Verbundenheit mit dem Wohlbefinden korreliert. Die sozialen Kontakte sind gerade für Jugendliche noch wichtiger als für Erwachsene, da Jugendliche ihre sozialen Beziehungen überwiegend als Sinn stiftend erleben.

e-learning als Chance für individualisiertes Lernen

Das Distance Learning bietet für die Schüler eine Chance, in dem sie nach ihrem Tempo an die Aufgaben herangehen können und so eine individuelle Förderung möglich ist. Dabei brauchen die Schüler Unterstützung und Zuspruch, um ihre Lernmotivation nicht zu verlieren – dies stärkt wiederum ihre Kompetenz und Autonomie im selbständigen Lernen. Hilfestellungen beim selbstorganisierten Lernen sind gerade für die Lernenden wichtig, denen das schwerer fällt. Hier autonomieunterstützende Lernumgebungen und Lernstrategien zu schaffen, stärkt wiederum das Erlebnis der Kompetenz durch den Lernerfolg. Sind die Grundbedürfnisse nicht im Einklang, wird Lernen im Distance Learning schnell zur Last, der Lernerfolg reduziert sich z.T. drastisch.

Was nehmen wir mit? Ganz sicher keine „lost generation“.

Lernen gelingt besser, wenn Lehrpersonen klare Instruktionen sowie gut strukturierte Lernpakete mit klaren Zeit- und Zielvorgaben geben und die Schüler regelmäßig mit ihnen im Kontakt stehen. Eine vereinheitlichte Nutzung von wenigen Lernplattformen erleichtert einen guten Überblick über die Lernaufgaben. Die Bedeutung der sozialen Interaktion zeigen die etwa 7 % der befragten Schüler, die mit ihren Mitschülern und mit der Lehrperson wenig im Kontakt standen. Bei ihnen schlägt sich die mangelnde soziale Eingebundenheit in einem niedrigeren Wohlbefinden und in geringerer Zuversicht, somit in einer niedrigeren Lernmotivation und einem Rückgang des Lernerfolges nieder. Gute und zeitnahe Feedbacks

durch den Lehrenden geben Sicherheit und Zuversicht und stärken somit das Kompetenzerleben. Der Lehrer kann durch das e-learning nicht ersetzt werden, sondern hat auch im virtuellen Klassenzimmer – wie im realen – eine Schlüsselfunktion. Das Ergebnis der Studie zeigt sehr klar: Kompetenz, Autonomie und soziale Eingebundenheit der Schüler zu stärken wirkt sich nachhaltig positiv auf ihren Lernfortschritt und ihren Lernerfolg aus.

Die Schüler haben während der Corona-Monate viele Skills erworben, besonders im Bereich der Selbstorganisation, des selbständigen Arbeitens und vor allem auch im Umgang mit den digitalen Arbeitsmitteln und Ressourcen. Zudem haben sich viele intensiver als sonst um ihre Familienmitglieder – sei es die jüngeren Geschwister oder auch die älteren Menschen – gekümmert. Unsere Jugendlichen sind mit Sicherheit keine „lost generation“!

Bildung braucht Vielfalt

Gerade deshalb braucht es jetzt, dass wir aus den Erfahrungen schöpfen und mit guten Ideen und Inspiration Bildung weiterentwickeln. Unser freier Zugang zu allen Bildungseinrichtungen ist ein Privileg, unsere verschiedenen Schularten stehen allen österreichischen Kindern offen – sie gilt es zu stärken und weiter zu entwickeln.

Bildung bedeutet auch Life Long Learning. Dabei können uns die digitalen Möglichkeiten, die wir im letzten Jahr intensiv erproben und ausbauen mussten, neue Möglichkeiten öffnen. Gerade auch die Menschen, die in den ländlichen Regionen leben, können so von den zahlreichen guten Bildungsangeboten profitieren, die wir schon haben und in Zukunft stark ausbauen können.

¹ Holzer / Korlat / Haider / Mayerhofer / Pelikan / Schober (Hrsg.), Adolescent well-being and learning in times of COVID-19 - A multi-country study of basic psychological need satisfaction, learning behavior, and the mediating roles of positive emotion and intrinsic motivation (2021), in: PLOS ONE 16(5), <https://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0251352> (29.5.2021).